

Gegentheil, sie hielten nur desto entschlossener zusammen und sprachen die Todesstrafe gegen jeden Abtrünnigen aus.

Selbst die bittere Wahrnehmung, sich von den Schweizern, auf welche sie am meisten gehofft, entschieden verlassen zu sehen, konnte die Bethörten von ihrem Widerstande nicht abbringen. Sie ergriffen die Waffen und zogen aus — gegen Waldshut, gegen Laufenburg und Rheinfelden, um sich die Landfahne und das nöthige Geschütz zu verschaffen.

Ihr Zug aber mißglückte völlig, während sie bemerken mußten, wie die vorderösterreichische Regierung, die Basler und der Markgraf von Baden sich ernstlichst gegen sie gerüstet hielten. In dieser verzweifelten Lage kam ihnen die Vermittelung der Eigenossen ²⁰⁾ noch rechtzeitig zu Hilfe. Am 15ten September 1614 brachten dieselben eine Capitulation zu Stande, wornach die Auführrer strengen Gehorsam schworen und (nach Bestrafung ihrer Anführer) Verzeihung erhielten ²¹⁾.

20) „Gestrigen Tags sein wir zue dem Hauensteinischen Feldlager komen. Haben die Paur en den Handel denen Aidgenossen übergeben, wie dann alle 13 Ort heut zue juen in ihr Leger geritten vnd sie abgeschafft, daß sie (die Bauern) wiederum naher Haus ziehen.“ Bericht eines Rheinfelders an den Abt von St. Blasien, vom 5ten September 1614.

21) Der Kappenkrieg oder der böse Pfening, S. 109.